



Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Christian Klingen AfD**
vom 18.07.2021

Jagd auf Füchse vermindern – Borreliose verhindern!

Das „Aktionsbündnis Fuchs“ veröffentlichte am 08.05.2018 einen Artikel, der erklärt, dass Füchse dazu in der Lage sind, das Verhalten von Mäusen zu ändern, wodurch diese weniger Zecken bekommen. Durch die geringere Verbreitung des Borreliose-Erregers in der Mäusepopulation, die als Hauptreservoir des Borreliose-Erregers gilt, sinkt die Übertragungswahrscheinlichkeit des Erregers auf Menschen, Haus- und Nutztiere. Schonung von Füchsen und ein Stopp der Bejagung von Füchsen entsprächen somit einem effektiven Schutz vor Borreliose (<https://www.aktionsbueundnis-fuchs.de/post/2018/05/08/beginn-der-zeckenzeit-f%C3%BChse-als-verb%C3%BCndete-im-kampf-gegen-die-borreliose?fbclid=IwAR0XgwaxVfQnFsaq8I49zFesbX1wYt-ZyHcAqVKJwFmVeHaaM2PR2ZC1TM>).

Ich frage die Staatsregierung:

- 1.1 Sind der Staatsregierung der Zusammenhang zwischen Füchsen und der Beeinflussung des Verhaltens von Mäusen und die daraus folgenden Auswirkungen auf Borreliose bekannt? 2
- 1.2 Falls ja, wurden bereits Maßnahmen aus diesem Zusammenhang abgeleitet? 2
- 1.3 Falls ja, wie sehen diese Maßnahmen aus? 2

- 2.1 Kennt die Staatsregierung die Studie von Hofmeester et al. (2017): Cascading effects of predator activity on tick-borne disease risk. Proc. R. Soc. B 284: 20170453? 2
- 2.2 Werden aus diesen Ergebnissen Schlussfolgerungen gezogen? 2
- 2.3 Wenn ja, welche Schlussfolgerungen wurden gezogen? 2

- 3.1 Kann die Schonung der Füchse auch andere gefährliche Krankheiten, z. B. das durch Mäuse auf den Menschen übertragene Hanta-Virus, in der Ausbreitung vermindern? 2
- 3.2 Falls ja, welche Krankheiten können in der Ausbreitung vermindert werden? 2

- 4.1 Plant die Staatsregierung aufgrund dieser Forschungsergebnisse, den Fuchs aus dem Jagdrecht zu nehmen bzw. mit ganzjähriger Schonzeit zu belegen? 2
- 4.2 Falls ja, gibt es vonseiten der Staatsregierung bereits konkrete Bemühungen, die Bejagung des Fuchses zu verhindern? 3
- 4.3 Falls nein, warum nicht? 3

Hinweis des Landtagsamts: Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

Antwort

des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Abstimmung mit dem Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
vom 27.08.2021

- 1.1 Sind der Staatsregierung der Zusammenhang zwischen Füchsen und der Beeinflussung des Verhaltens von Mäusen und die daraus folgenden Auswirkungen auf Borreliose bekannt?**
- 1.2 Falls ja, wurden bereits Maßnahmen aus diesem Zusammenhang abgeleitet?**
- 1.3 Falls ja, wie sehen diese Maßnahmen aus?**
- 2.1 Kennt die Staatsregierung die Studie von Hofmeester et al. (2017): Cascading effects of predator activity on tick-borne disease risk. Proc. R. Soc. B 284: 20170453?¹**
- 2.2 Werden aus diesen Ergebnissen Schlussfolgerungen gezogen?**
- 2.3 Wenn ja, welche Schlussfolgerungen wurden gezogen?**

Nach Auskunft des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege reduzieren Hofmeester et al. eine Vielzahl das Vorkommen von Zecken positiv oder negativ beeinflussender (a)biotischer Faktoren (wie z. B. Mikro- und Makroklima, Pflanzengemeinschaften oder Wirtstier-Spezies) auf eine hypothetische Assoziation zwischen dem Vorkommen von (Maus-)Prädatoren und der Mäuse- bzw. Zeckendichte oder der Dichte von mit drei verschiedenen Pathogenen infizierten Ixodes-ricinus-Nymphen.

Nicht untersucht wird u. a. der Einfluss einer Bejagung von Füchsen auf die Zielparameter, der Einfluss der Prädatoren- bzw. Maudichte auf andere durch Zecken übertragene Erreger bzw. Erregerkreisläufe und der Einfluss auf weitere Zeckenwirte (z. B. unter Naturschutz stehende Arten).

Die Autoren dieser zeitlich (2013 und 2014) und räumlich (Naturparks in den Niederlanden) begrenzten Studie folgern, dass die Ergebnisse darauf hinweisen, dass Prädatoren, die sich von Zeckenwirten ernähren, die Anzahl von Zecken vermindern können. Dies könnte bedeuten, dass Änderungen der Menge von Prädatoren möglicherweise Folgewirkungen auf das Auftreten von Krankheiten haben, die von Zecken übertragen werden.

Nach hiesiger Einschätzung ist diese Studie geeignet, das komplexe ökologische Wissen zu Erkrankungen, die von Zecken übertragen werden, zu erweitern und neue Hypothesen zu generieren. Sie ist dagegen nicht geeignet, daraus unmittelbare praktische Konsequenzen abzuleiten.

- 3.1 Kann die Schonung der Füchse auch andere gefährliche Krankheiten, z. B. das durch Mäuse auf den Menschen übertragene Hanta-Virus, in der Ausbreitung vermindern?**

Dazu liegen der Staatsregierung keine Erkenntnisse vor.

- 3.2 Falls ja, welche Krankheiten können in der Ausbreitung vermindert werden?**

Siehe Antwort zu Frage 3.1.

- 4.1 Plant die Staatsregierung aufgrund dieser Forschungsergebnisse, den Fuchs aus dem Jagdrecht zu nehmen bzw. mit ganzjähriger Schonzeit zu belegen?**

Nein.

¹ https://docs.wixstatic.com/ugd/83fe7c_1fd7bb783ee54895bcff00372e12c196.pdf

4.2 Falls ja, gibt es vonseiten der Staatsregierung bereits konkrete Bemühungen, die Bejagung des Fuchses zu verhindern?

Siehe Antwort zu Frage 4.1.

4.3 Falls nein, warum nicht?

Die Studie von Hofmeister et. al (2017) befasst sich nicht mit dem Einfluss der Jagd auf das Verhalten von Raubsäugern. Um die Zusammenhänge zwischen Raubwildaktivität und Nagetier- und Zeckendichte besser verstehen zu können, sind Studien über mehrere Jahre, welche sich über mehrere räumlichen Ebenen erstrecken, sinnvoll und notwendig. Solche Studien liegen der Staatsregierung nicht vor.

Die Vielfalt der möglichen Interaktionen zwischen Raubtieren und auf den Menschen übertragbaren Krankheiten ist, unter anderem aufgrund der Komplexität der Fragestellungen, bis dato sehr wenig erforscht. Andere Studien weisen beispielsweise eine positive Korrelation zwischen der Zahl der menschlichen FSME-Fälle und der Zahl an Rotfüchsen nach: Haeming et. al (2008): Red fox and tick-borne encephalitis (TBE) in humans: Can predators influence public health?.